

**VITA HORTENSIS**  
**Wie ein Garten über die Stadt  
und Menschen spricht**







# Die Leuchtende

illuminated city

Ich leuchte über allem,  
auch wenn ich nicht die  
Höhe der städtischen  
Türme und Pracht  
erreiche und mich jeweils  
gegen den späten Herbst  
wieder verabschiede.



# **Die Ordentliche silent city**

**Ich arbeite und wohne als  
ordentliche, bürgerliche  
Gesellschaft, hüte meine  
Grenzen gegen wildes Gewächs  
und lebe mit den Produkten bis  
in den Spätherbst.**







## Die Chaotische chaotic city

Ich liebe das Neben- und Untereinander aller möglichen Pflanzen und Gewächse und den Wirrwarr der Hummeln, Bienen und Wespen den ganzen Sommer durch. Grenzen sind offen, verlaufen im Zickzack oder verschwinden ganz.



# **Die Wilde**

wild city

**Ich bin anarchistisch und wild  
veranlagt, lehne jede Garten-  
ordnung und Reglementierung  
ab. Ich überdaure, allerdings  
blätterfrei, auch den strengsten  
Winter. Meine Wurzeln dringen  
durch jede Grenzmauer  
unterirdisch. Ich liebe die wilde  
Poesie.**





**Wir Gärten führen euch  
das Leben in Städten vor,  
bevor ihr sie gebaut habt.**





A lush garden scene featuring a stone path leading through various plants. In the foreground, there are numerous yellow Black-eyed Susans and a single red flower. The background is filled with green foliage and a stone wall. The text is overlaid on the lower part of the image.

**Wie ich zum Garten hoch stieg, darin fabulierte  
und wieder durch das Tobel in die Stadt  
hinunter wanderte....**



## Vorname doppelt

Da  
plötzlich  
enteilte  
mir der Schatten  
liess mich alleine  
die Zigarre den Rauch  
Abendröte den Montag  
das Donnergrollen den Blitz  
Hochrechnungen das Schlussresultat



eins  
zwei drei  
mein Schatten  
geht schlank vorbei  
zählt die Sekunden  
streift den Waldrand  
Margriten  
zeichnen  
mich



jetzt  
ist er  
hinter mir  
nervös winkt er  
aus dem Gras erzählt  
Geschichten der Kindheit  
vorwärtstreibender Ängste  
vor aufsteigenden Gewittern  
ist's Sankt Johannes oder Petrus?

Juni 2010



# Akalajen

Akalajen  
kleben Garn-  
netze in  
das Gewitter

Segelfetzen  
ich schwimme  
im Garten  
vier Mohnlichter

hellrot backboard  
in schwerem  
Regen schwebt  
der Horizont

der Geruch von  
Rost und Glut  
vereint sich  
in der Nässe

des Feuerlochs  
des Altars  
aus Platten  
und Ofenrohr

wo die Felchen  
in Weisswein  
gedünstet  
ihm geweiht sind

Thales, der die  
Erde, wenn  
sie bebte  
auf dem Wasser

endlos schwimmen  
liess gleiten  
im Sein des  
Gewitterscheins

meines Gartens  
der mit mir  
kopfüber  
in die Nacht kippt



# Sonntagsidyll

Tönt die  
Stadt in mir  
spiele ich sie?  
Föhnige Tage  
Kondensstreifen  
wirbelnder  
Boden

Laub im  
Wirkungskreis  
Myriaden  
im Staub der Strahlen  
Erzählungen  
und Sonnen-  
gesang

Eintritt  
ins System  
vollständiger  
Datenerfassung  
Spinnennetze  
zittern im  
Herbstlicht

Sonntag  
Halbkugeln  
anschwellender  
Glocken im Kriechgang  
unter Nebel  
klingen sie  
leiser

treiben  
mystische  
Energien  
über den Stadtplan  
Kugelblitze  
des Mittel-  
alters

voll steigt  
der Mond auf  
Kugelstösser  
himmlischer Stille  
ins Dauer-  
rauschen des  
Montags



Das kosmische Ei

weiss  
schwimmt das  
kosmische  
Ei..

durch  
das Glas  
Weisswein im  
Mai..

ich  
höre  
die Sonne  
schon..

rot  
abends  
knistern im  
Mohn..

und  
den Mond  
tanzen im  
Schlund..

auf  
Sterne  
Milchstrassen  
die..

Ge-  
setze  
Schicksale  
Not..

ei  
ei ei-  
gelb schlüpf  
ich

der  
venus-  
süchtigen  
Nacht..

am  
Boden  
liegen mit  
Blick..

zu-  
rück ins  
kosmische  
Ei.

den  
Tango  
sinnlicher  
Lust..

die  
Stimme  
leihen wenn  
sie..

die  
Birnen  
der Melo-  
die..

der  
Heimat  
verbunden  
wie..

zeit-  
loser  
Grosszügig-  
keit..

Ei-  
gelb im  
Gratisver-  
leih..



# Hinab in die Stadt

Ballone  
tanzen um die  
Melone  
des Hochsommers

Moräne  
unten die Stadt  
Leuchtspäne  
antworten ihr

ameisen-  
begangener  
Waldschneisen  
längs dem Ufer

Glasbläser  
entlassen die  
Biergläser  
schäumend zum Mond

Mikroben  
fallen aus den  
Nachtroben  
der Göttinnen

hinunter  
in die Vasen  
herbstbunter  
Blumensträusse

Ideen  
ziehen höher  
Schneewehen  
kosmischen Staubs

das Bachbett  
holt sich den Mond  
ins Waschbrett  
seiner Steine

Behälter  
nicht verbrachter  
und älter  
scheinender Zeit

Blinklichter  
Überflieger  
die Dichter  
aus Entfernung

Belichtung  
der Untiefen  
von Dichtung  
aus der Nähe



# Baumwollhof

Es  
steigen  
Moränen  
Eselsrücken  
aus der Innerschweiz  
in die Föhnfenster der  
Metropolitanregion  
und braunhäutige Kuhherden  
in der Skymetro am Flughafen

und  
wie der  
Graue Star  
Architektur  
in die Trübungen  
hüllt flattern die Krähen  
über die Ziegelröte  
und die hin und her fliegenden  
Pendlerschatten im Novemberlaub

die  
Häuser  
kannten einst  
kaum Atemnot  
öffneten – schlossen  
Fensterläden  
zum Gespräch  
hin zum  
See

da  
ragt ein  
karger Baum  
in den Bauch des  
Altweibersommers  
voller Spatzen  
Barock in  
der Vor-  
stadt

## Die Trauerweide (Juli 2019)

Die  
Trauer-  
weide soll  
schon im August  
die Augenlider  
der Poesie ent-dichten  
zur Prosa heller Tage  
wimperloser Buchenwälder  
in schneegeblendeter Dunkelheit



Ge-  
dichte  
schwindsüchtig  
im Geruch der  
grossen Baustellen  
abgesunken  
steigen in  
den Voll-  
mond





**der  
Baumstamm  
sammelt die  
Spatzen um sich  
verschweigt die Trauer  
den Krähenschwärmen nicht  
gedenkt seiner Zweige vom  
Sommer und Verse des Blattwerks  
im Wind stockend gesprochen zur Erde**

**Ver-  
dichtung  
Entpuppung  
der Stamm träumt von  
Metamorphosen  
Schmetterlingen  
und Chaos  
im Früh-  
ling**